



Ganz in weiß, aber ohne Blumenstrauß. Marlene Bindig wird auch in Gießen die Aufmerksamkeit genießen. Ihre auffällige Lockenpracht muss sie dann freilich in einem Dutt bündeln.

Foto: Wolfgang Wittchen

## Das Glück der anderen

DSC-Turnerin Marlene Bindig will bei der deutschen Meisterschaft an den Sensationserfolg aus dem Vorjahr anknüpfen. Die 18-jährige möchte ihre Wegbereiter stolz machen.

VON ALEXANDER HILLER

Diese junge Frau zieht offenbar gern die Blicke auf sich. Zum Termin erscheint Marlene Bindig ganz in weiß gekleidet – nur die schwarze Tasche bricht das Bild. Ihre langen lockigen Haare spielen mit dem Wind oder umgekehrt. Keine Frage, so wirklich ungern steht die 18-jährige Turnerin vom Dresdner SC nicht im Mittel- und Blickpunkt.

Und das ist gut so. Denn dieses Spiel mit dem eigenen Charisma und der Wirkung auf andere Menschen gehört vielleicht zu den wichtigsten Elementen ihres nächsten sportlichen Vorhabens. Marlene Bindig reist als einzige aktive Sportlerin des Dresdner SC zur deutschen Meisterschaft im Gerätturnen. Dort hat die Abiturientin des Sportgymnasiums Dresden eine sensationelle Bronzemedaille aus dem Vorjahr zu verteidigen. Sie holte am Boden die erste Einzelplakette bei deutschen Turnmeisterschaften im Aktivenbereich nach fast einem Jahrzehnt.

„Für mich persönlich ist das schon eine etwas belastende Situation“, sagt Bindig, „wenngleich alle in meinem Umfeld sagen, dass ich gelassen bleiben soll.“ Klingt einfacher, als es ist. Denn dass ihr die Sensationsmedaille von 2014 niemand mehr wegnehmen kann, ist der Athletin zu einfach gedacht, nicht anspruchsvoll genug. „So

würde ich gern herangehen“, sagt sie nachdenklich. Kann sie aber nicht. Denn an einem neuerlichen Erfolg hängt für Marlene Bindig ganz viel dran. Nicht Geld, dafür aber ganz viele Emotionen. „Ich will meine Freunde, meine Familie, meinen Trainer auch irgendwie stolz machen. Ich möchte, dass die danach glücklich sind.“ Sie selbst natürlich auch. „Natürlich streichelt das meine Seele, wenn ich Anerkennung für meine Leistungen bekomme. Dafür macht man das doch auch“, erklärt sie lächelnd.

Denn in den Erfolg haben neben Bindig viele Leute Schweiß und Tränen investiert. Mutter Katrin schneidert ihrer Tochter die Turnanzüge maßgerecht und zeitaufwendig auf den Leib, Trainer Olaf Große besitzt offenbar das richtige Gespür für seinen nicht immer einfach zu führenden Schützling. „Ich bin Herrn Große für seine Geduld sehr dankbar. Er bringt mich durch seine ruhige Art immer wieder runter“, sagt Marlene Bindig.

Nicht zuletzt deshalb sei es ihr enorm wichtig, dass Große, die gesamte Trainingsgruppe und auch ihre Familie in Gießen zumindest als Fans, Freunde, Daumendrücker und Seelentröster mit anreisen. Um an ihren Vorjahreserfolg anzuknüpfen, hat Bindig ihre neunzigsekündige Bodenkür sportlich nuanciert aufgestockt, sie von der neuen Choreografin Karin Steinert genau auf ihre Bedürfnisse abstimmen lassen.

„Mit der letzten Choreografie habe ich mich nicht hundertprozentig wohlfühlt“, betont sie rückblickend. Nun gebe es mehr Zeit, ihr größtes Plus zu betonen: die Ausdrucksstärke, Mimik, Körpersprache. „Am Boden gibt es viele gute Turnerinnen, da ist es schwer, sich mit sportlichen Elementen von anderen abzuheben. Alles ähnelt sich natürlich in gewisser Weise“, sagt Marlene Bindig. Auch in ihren Akrobatikreihen, also den beeindruckenden Sprungserien, schraubte sie den Schwierigkeitsgrad nach oben.

Immer in dem Wissen, dass sie an den anderen drei Geräten nicht die nötige Klasse für den Finaleinzug unter die jeweils sechs besten Athletinnen pro Gerät besitzt. „Beim Sprung werden zwei verschiedene Sprünge abverlangt, die biete ich von vornherein gar nicht an. Am Stufenbarren bin ich ganz solide, aber für die besten sechs reicht es nicht. Und am Schwebebalken mache ich mir auch keine Finalhoffnungen“, erklärt sie entwaffnend offen.

Also muss sie im Mehrkampf der besten 24 deutschen Turnerinnen an ihrem Lieblingsgerät, dem Boden, am Sonnabend eine glanzvolle Vorstellung geben, um am Sonntag im Einzelfinale eine zweites Mal ihre Bodenkür präsentieren zu dürfen. Schließlich, das gibt sie unumwunden zu, genieße sie diese Aufmerksamkeit, die Blicke. Auch die der gestrengen Jury.

# Überraschender Triumph

Der Dresdner SC hat eine neue Meister-Turnerin: Marlene Bindig gewinnt am Boden.

Dieser Titel ist eine Sensation, erst recht mit dieser Vorgeschichte. Marlene Bindig hatte bei ihrer Bodenübung im Mehrkampf am Sonnabend in einer Sprungreihe gepatzt, das Finale an ihrem Spezialgerät verpasst – und doch ist die Turnerin vom Dresdner SC gestern in Gießen deutsche Meisterin geworden. Mit ihrer Choreografie überzeugte die 18 Jahre alte Gymnastin die Jury, die sie mit 13,7 Punkten genauso hoch bewertete wie Leah Grießer aus Karlsruhe. Der erste Platz wurde zweimal vergeben.

Bindig hatte erst davon profitiert, dass zwei qualifizierte Konkurrentinnen den Endkampf kurzfristig absagten. Mit einer konzentrierten Übung zeigte sie dann ihre Bestleistung. „Ich bin heute mit einer anderen Einstellung rangegangen“, sagte Bindig nach ihrem überraschenden Triumph. „Ich war im Kopf lockerer und konnte einfach zeigen, was ich kann.“ Das ist eine Menge, Bundestrainerin Ulla Koch

hat sie deshalb zum WM-Qualifikationswettbewerb in zwei Wochen in Stuttgart eingeladen. Es könnte für sie der Türöffner zur Auswahl sein, wobei sie als Spezialistin wenige Einsatzmöglichkeiten hätte. Im Mehrkampf erreichte sie mit für sie guten 49,55 Punkten den neunten Platz.

Für den DSC ist ihr Boden-Gold der erste Titel nach 1990. Trainer Olaf Große: „Wir haben damit als Verein gezeigt, dass man solche Leistungen schaffen kann, auch wenn man kein Bundesstützpunkt ist.“ Das ist Chemnitz. Voriges Jahr

hatte Bindig am Boden Bronze gewonnen. Ihre neue Bodenkür entwickelte sie mit der Choreografin Karin Steinert – 1:30 Minuten zur Musik „Heart of Cry“

von Drehz. „Das Stück liegt mir, darin gehe ich total auf“, meinte die ausdrucksstarke Turnerin. „Es geht um Trennungsschmerz, um emotionale Tiefpunkte, und das mit viel Herzschlag.“ Das passte perfekt zum Finale gestern. (SZ)

Mit viel Herzschlag zum Gold: Marlene Bindig vom DSC.

Foto: privat



# Drama, Baby

Die Dresdner Turnerin Marlene Bindig sorgt mit einem ganz speziellen Talent für die Sensation der deutschen Meisterschaft.

VON ALEXANDER HILLER

Unverhofft kommt auf den letzten Drücker. Bis 90 Minuten vor ihrem sensationellen deutschen Meistertitel am Boden, war die Stimmung von Turnerin Marlene Bindig noch ziemlich gedrückt. Vornehm ausgedrückt. Mittlerweile schwebt die 18-Jährige vom Dresdner SC irgendwo zwischen extremer Euphorie und komplettem Durchgedreht-Sein. Freudetrunken.

„Etwa anderthalb Stunden vor dem Boden-Finale wurde mir gesagt, dass ich mich mal mit bereithalten sollte“, blickt Bindig zurück. Ausgerechnet an ihrem Lieblingsgerät, dem Boden, hatte die Abiturientin des Sportgymnasiums Dresden gepatzt und dadurch das Einzelfinale der besten sechs Bodenturnerinnen de facto verpasst. Doch die dafür qualifizierten Sophie Scheder (Chemnitz) und Katharina Hill (Stuttgart) verzichteten wegen kleiner Verletzungen auf das Bodenfinale, Bindig rutschte nach. „Bei den großen Meisterschaften kommt das manchmal vor, weil das Bodenfinale auch die größte Belastung darstellt. Ich habe ein bisschen gehofft“, sagt sie, schiebt aber geschwind hinterher, dass „ich mich über die Absage nicht diebisch gefreut habe“. Vielmehr sei sie dankbar gewesen, dass sie nochmals ihre sportlich anspruchsvolle und emotional ausgeklügelte Bodenkür präsentieren konnte. Denn vorher, gibt sie freimütig zu, „sind ein paar Tränchen der Enttäuschung geflossen“.

## Die Kür entscheidend verändert

Doch die Dritte des Vorjahres nutzte die unverhoffte Chance, legte so etwas wie die Kür ihres Lebens hin. Emotional berührend, charismatisch, grazienhaft elegant, sportlich erstklassig. Mit ganz wenig Blicken und Gesten ganz viel Emotionen transportieren. Zwischen phänomenalen Sprungserien glaubhafte Gefühle einbauen. In 90 Sekunden. Bindig kann Drama. Das ist das herausragende Talent der Dresdnerin. „Wir haben die Kür noch um eine Nuance verändert, die schwierige Akrobatik-Reihe in die Mitte eingebaut“. Nachdem Favoritin Leah Grieser aus Karlsruhe als letzte Starterin exakt die Bindig-Punktzahl egalisierte, „habe ich eine halbe Minute lang meinen Mund nicht zugekriegt. Ich konnte einfach nicht realisieren, dass es doch für Gold gereicht hat.“

Es war für die DSC-Turnabteilung der erste deutsche Einzeltitel bei den Aktiven nach der Wiedervereinigung. „Ich bin total geplättet, war mir dessen nicht bewusst. Die komplette Chronik des DSC habe ich natürlich nicht drauf“, erklärt sie lachend. „Jetzt, wo ich darum weiß“, sagt sie und muss einen Moment schlucken, „ist es für mich sehr erhehend. Das ist Wahnsinn, ein kleines Stück Geschichte für den Verein zu schreiben. Das kann mir niemand mehr wegnehmen.“



Marlene Bindig weiß um ihre besondere Ausstrahlung - und setzt die auch als Turnerin ein.

Foto: Robert Michael

In Dresden fühlt sich diese Sensation auch wie ein kleiner Sieg über die großen Bundesstützpunkte an. Der sächsische ist in Chemnitz. Marlene Bindig zog es nie dahin, obgleich es an Anfragen nicht mangelte. „Wir haben hier nicht die allerbesten Bedingungen. Ich glaube, das macht auch ihn (Trainer Olaf Große/Anm. d. Red.) sehr stolz, dass ich trotzdem mit den Besten – zumindest am Boden – mitmischen kann“, sagt die Jugendmeisterin von 2011.

So überraschend sie Meisterin wird, ihre sportliche Entwicklung ist es nicht. Denn Marlene Bindig wird bereits seit einigen Jahren ein darstellerisches Talent nachgesagt, dass es ihr ermöglicht, ihre Bodenkür mit einer emotionalen Bandbreite zu schmücken, wie wohl derzeit keine andere deutsche Turnerin. „Darauf wird offenbar immer mehr Wert gelegt“, sagt sie. Und das kommt ihr entgegen. „Ich glaube, von meiner Mama habe ich das Künstlerische geerbt, von meinem Papa das Selbstbewusstsein, das auch öffentlich darbieten zu können“, sagt sie. An eine Schauspielkarriere, was vielleicht naheläge, habe sie jedoch noch nie gedacht.

Die Schülerin hat gewissermaßen ihre spezielle Nische im turnerischen Vier-

kampf gefunden. Nur, dass es in Dresden dem Cheftrainer Olaf Große gelungen ist, diese künstlerische Begabung zusehends mit stetig steigenden sportlichen Ansprü-

chen zu mixen. Bindig weiß genau, dass sie an den anderen drei Geräten – Balken, Stufenbarren und Sprung – in Deutschland ganz vorn nicht mithalten kann. Und vielleicht nie wird. Doch unverhofft...

Dennoch darf die für eine Turnerin recht groß gewachsene Athletin (1,69 m) sich nun Hoffnung auf die WM Ende Oktober in Glasgow oder gar auf ein Olympia-Ticket machen. Bundestrainerin Ulla Koch hat die Überraschungsmeisterin in zwei Wochen zum WM-Qualifikationswettkampf nach Stuttgart eingeladen. „Ich denke nicht, dass das nur mit meinem Titel zu tun hat. Ich konnte ja auch im Vierkampf als Neunte ein relativ gutes Ergebnis anbieten. Trotz zweier Stürze“, sagt Bindig.

„So viel ich weiß, möchte Frau Koch mindestens zehn Starterinnen noch einmal in einem Vierkampf sehen“, erklärt die DSC-Turnerin. „Ich weiß, dass ich nicht erste Wahl bin. Ich finde es aber toll, dass mir die Möglichkeit gegeben wird, unter solchen Bedingungen noch einen Wettkampf zu turnen“, sagt sie. Mit einer neuerlichen Sensation, sprich einer WM-Fahrkarte, rechnet Bindig nicht. „So realistisch muss man das einfach einschätzen.“ Oder an unverhoffte Fügungen glauben.



2005 - der Anfang.

Foto: SZ/Thomas Lehmann